

Christfest 1 _ 25.12.2020 – Jesaja 52,7-10
Füße der Freudenboten und jauchzende Trümmer

Predigt - Maria Reichel, Schwanbergpfarrerin

Gnade sei mit euch, und Friede, von dem der da ist und der da war und der gekommen ist, mitten in unsere Welt!

Liebe Festgemeinde,

Was für ein Text! – haben Sie sich schon mal eine Vorstellung davon gemacht? **Liebliche Füße von einem** (Luther 2017) **oder mehreren Freudenboten** (alte Lutherübersetzung) –

Wie kann man sich das denn vorstellen?

Wenn man Texte oft genug gehört hat, dann wundert einen ja schon fast nichts mehr.

Aber wenn man es wie zum ersten mal hört schon...

Welche Bilder kann ich mir dazu vorstellen?

- **Soldatenstiefel?**

Da scheint ja ein Krieg vorbei zu sein. Von Trümmern Jerusalems ist die Rede. Und dann kommt die Nachricht: das ist jetzt vorbei, es gibt **Frieden, einen neuen König...**

Kommt da einer, der offizielle Meldung macht, ein **Abgesandter** des neuen Königs?
Hätte der „liebliche Füße“??

- Oder denkt man da eher an einen **Wanderprediger?**

Da ist ja die Rede davon, dass **Frieden und Heil verkündigt** wird und **Gutes gepredigt**. Dann wäre das einer vom Typ Johannes, mit Barfüßen in Jesuslatschen maximal...

- Oder noch eine andere Nummer: Mir fällt das **Altarbild** ein in meiner früheren **Gemeinde Kairlindach**. **Da ist die Geburt Christi** dargestellt – was übrigens extrem selten ist als Altarbild - . Eindrücklich in der Bildmitte das neugeborene Kind im Arm seiner Mutter, und von diesem Kind geht ein starkes Licht aus. Alles andere ist im Dunkel: Josef im Hintergrund, der derbe Schenkel eines Hirten vorn, daneben sogar ein Hund...

Das Bild stammt von einer unbedeutenden Nürnberger Malerin, die sonst vorwiegend Vorlagen für zu stickende Sofakissen gezeichnet hat nach alten Motiven. - Dies Altarbild ist eine erstaunlich gute Kopie eines berühmten **Gemäldes von Antonio da Coreggio** aus dem 16. Jhdt., das in der Gemäldegalerie „Alte Meister“ im Dresdner Zwinger an prominenter Stelle hängt. Die Kopie in dem kleinen fränkischen Dorfkirchlein ist erstaunlich gut. Nur einen **einzigsten Unterschied** gibt es zwischen Original und Kopie: Beim Original schweben links oben am Bildrand in einer Wolke einige nur dürftig bekleidete **Engel mit nackten Füßen** in den Himmel hinauf (oder herunter). **Diese Beine und Füße sind edel und zart**, ganz im Unterschied zum derben Hirtenschenkel. Diese **Engelsfüße** hat die Dorfmalerin weggelassen. War es zu schwierig für sie, solche Engelsfüße darzustellen? Sind das vielleicht die genannten „**lieblichen Füße von Freudenboten**“, die die frohe Botschaft verkündigen?

Wenn ich mir „**liebliche Füße von Freudenboten, die Heil verkündigen**“ vorstellen soll, dann scheinen mir solche **Engelsfüße noch am passendsten**.

In jedem Fall klingt der Text bei Jesaja nach **freudiger Bewegung**: Da ist was geboten, man hört es geschäftig Trippeln und Trappeln, damit die Freudenbotschaft zügig ausgerichtet wird – **Aufbruchstimmung** in eine neue, bessere Welt. Den Boten ist wichtig das weiterzusagen, die Menschen aufzurufen, dass sie sich erheben und **mitziehen zu neuen Ufern**.

2.

„Seid fröhlich und rühmt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der Herr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst.“

Dieser Aufruf klingt recht eindringlich. Und wieder: haben Sie sich schon mal **Bilder dazu** vorgestellt im „**Kopfkino**“?

Da liegt die **geliebte, berühmte heilige Stadt in Trümmern** – was für ein Schock! Unwillkürlich kommen mir Bilder vor Augen von **Beirut** nach der schrecklichen Explosion, oder von **Erbil** oder anderen Städten, die in den Kämpfen zwischen Türken, Kurden und Syrern schrecklich zerbombt sind, oder auch Bilder aus der **Sebalduskirche in Nürnberg** am Ende des Krieges.

Erst wenn man sich solche Bilder im Kopf ausmalt, wird deutlich, **wie krass dieser Aufruf des Profeten** ist:

„Seid fröhlich und rühmt miteinander, ihr Trümmer... !“

Solche **zerbombten Städte** strahlen ein **abgrundtiefes Elend** aus. Allein den Schutt wegzuräumen wird viele Wochen oder Monate bis Jahre dauern. In Deutschland nach dem Ende des 2. Weltkrieges machten das **tapfere Frauen** – Vielleicht gibt’s Leute unter uns, die solche Erzählungen von Omas noch kennen – erstaunlich wenig hörte man solche „**Trümmerfrauen**“ die eigene Stärke rühmen. - Es war ja einfach überlebensnotwendig, und darum hat man’s gemacht, **verzweifelt und tapfer** zugleich. Und wenn ich sehe, wie in brutal zerstörten Syrischen Städten Menschen zupacken und versuchen, Häuser wiederaufzubauen, bin ich zutiefst beeindruckt.

Aber nun sollen solche vielleicht noch qualmenden Trümmer „jauchzen“ – ja wie das denn? Alles kaputt, die ganze Existenz zerstört – und da gäbe es **Freudengeschrei**?

Schwer vorstellbar, in der Tat. Und eine **ziemliche Zumutung**.

Vor einigen Jahren haben wir in meiner vorigen Gemeinde einen **Syrer im Kirchenasyl** in unserem Gemeindehaus untergebracht. Er war aus Assads Armee desertiert, weil er nicht mehr töten wollte. Seine Frau hatte er mit zwei kleinen Kindern in einem riesigen Lager an der türkischen Grenze zurückgelassen, oft ohne Nachricht oder Kontakt zu ihnen. Es war ein Halbriese von einem Mann. Aber als ich ihn nach seinen Kindern fragte, drehte er sich schnell weg: er weinte, und das ist für so einen hartgesottenen Soldaten höchst peinlich, Tränen zu zeigen, noch dazu vor einer Frau.

Dieser **Achmad** hatte sicher viele **Schrecken des Krieges ertragen**. Was er aber ganz schlecht aushielt, das war das Kirchenasyl in unserem Gemeindehaus. Er durfte zwar das Gelände nicht verlassen, war aber froh, dass er **in Sicherheit** war. Er wurde versorgt von Gemeindemitgliedern und jeden Tag besucht. Er dankte uns sehr – und doch war das Kirchenasyl nach drei Wochen für ihn **fast nicht mehr auszuhalten**. Wahrscheinlich war er von den Kämpfen so **traumatisiert**, dass er jetzt, auf einem geschützten Kirchengrundstück, so von **Horrorbildern überflutet** wurde, dass eben gerade dies stille nur-Dasein kaum auszuhalten war für ihn.

„Seid fröhlich und rühmt miteinander, ihr Trümmer Jerusalems; denn der Herr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst.“

Die Trümmer sollen jauchzen – wahrscheinlich auch die **Menschen** in ihnen – eine **ziemliche Zumutung**, finde ich:

„denn der Herr hat sein Volk getröstet und Jerusalem erlöst.“

Eine Zumutung – oder aber: **wie groß muss das Heil sein, das da im Kommen ist**. Noch qualmen die Ruinen von zusammenbrechendem Bauschutt – aber schon ist die Rede davon, dass Gott sein Volk **getröstet hat**, und **erlöst** obendrein. (Im Hebräischen: profetisches Perfekt! D.h. in der Ansage so gewiss, als ob es schon geschehen sei). **Wie ungeheuer kraftvoll muss das kommende Heil sein, dass es über diese Trümmer / Massenvernichtung hinwegtröstet. Dazu braucht es schon ein Heil, das mehr ist als Pflasterflickwerk und kleine Tröster.**

3.

Und ob das Heil groß ist, das hier bei Jesaja verheißen ist!

Wiederaufbau der zerstörten heiligen Stadt. „Auferstanden aus Ruinen“ wird dann nicht ein sozialistischer Staat sein mit einem ausgeklügelten Spitzelsystem. Die Rede ist von **der Verheißung des Heils**, in dem **alle Tränen abgewischt werden und Leid und Geschrei nicht mehr sein werden**. Das wird so überwältigend sein, dass es jetzt schon alle traumatischen Erfahrungen und Horrorvorstellungen bei weitem überstrahlt.

Eins fällt mir dabei auf, was dieses Heil auszeichnet:

Nach Kampf, Krieg und Verschleppung ins Exil gibt es Frieden.

Und dieser Frieden, das ist **nicht einfach der Sieg** der einen über die andern, bei dem es **Gewinner und Verlierer** gibt, mit sehr ungleich verteilten Rollen, wie es sonst üblich ist.

Das Heil, das im Kommen ist, braucht keine Verlierer:

„Der Herr hat offenbart seinen heiligen Arm vor den Augen aller Völker, dass aller Welt Enden sehen das Heil unseres Gottes.“

Dieses Heil ist angebrochen unter uns mit der Geburt Jesu Christi. Wir werden mit hineingenommen, unser Dunkel verwandelt durch sein Licht.

Mehr davon zu erfahren gebe uns Gott.

Wo Gott seine Menschen tröstet und erlöst, da gibt es auf allen Seiten nur Gewinner.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen